

3. SONNTAG NACH TRINITATIS IN CORONA-ZEITEN

**am 28. Juni 2020 öffentlich in den Kirchen
um 9.00 Uhr in Bavendorf und
um 10.30 Uhr in Winterbach,
aber auch für daheim zur Gottesdienstzeit
oder zu Ihrer und eurer Zeit**

Es läuten die Glocken

Es erklingt Orgelmusik

Eingangswort und Begrüßung

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.
Amen.

Liebe Gemeinde,
ich grüße Sie alle herzlich an diesem 3. Sonntag nach dem
Dreieinigkeitsfest.

**Wir hören (oder singen daheim) Lied EG 503,1-8 Geh aus,
mein Herz, und suche Freud**

Auch dieser Gottesdienst will dazu beitragen, dass wir immer wieder eine Antwort bekommen auf unser Suchen und Fragen. Der Leitgedanke heute ist „Versöhnung“.
Gott hat keinen Gefallen am Tod des Sünders, sondern freut sich über jeden, der umkehrt. Auch unser Psalmgebet ist von diesem Thema bestimmt.

Lesung Psalm 103

Gebet, stilles Gebet

Gott, du sagst uns zu, unter uns zu sein. Du lädst uns ein zu dir. So kommen wir mit unserem Beten.
Wir kommen mit unserem Dank für alles Gute, das du uns gibst. Wir kommen mit unseren Sorgen, die unsere Gedanken und unser Herz schwer machen.
Gott, wir bitten dich: Lass uns deine Nähe erfahren.
Stärke unseren Glauben daran, dass du uns begleitest.

In der Stille beten wir zu dir und sagen dir, was uns an diesem Tag persönlich besonders bewegt

...

Wenn ich dich suche, Gott, antwortest du mir und errettest mich aus aller meiner Furcht. Amen.

Schriftlesung: Lukas 15,1-3,11b-32

Ein paar Gedanken dazu

Diese biblische Geschichte ist eine Geschichte über das Gehenwollen und das Gehen-lassen und über einen Gott, der freilässt, aber nie den Weg zurück verschließt.

Der jüngere Sohn will gehen. Warum, erfahren wir nicht. „Vater gib mir das Erbteil, das mir zusteht.“ Er lässt sich ausbezahlen. Vielleicht wird ihm alles zu eng zu Hause. Vielleicht ist ihm die Arbeit zu viel. Vielleicht erhofft er sich ein besseres Leben anderswo.

Und der Vater? Er lässt den Sohn ziehen. Er gibt dem Sohn die Freiheit, die er sucht! „Und nicht lange danach sammelte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land.“

Wenn wir wollen, können wir uns natürlich selbst in dieser Geschichte entdecken, und wir können Gott entdecken. Wir begegnen darin einem

Gott, der seine Kinder in die Freiheit entlässt, die sie brauchen. Auf unserem Weg durchs Leben verändert sich unsere Beziehung zu Gott. Es gibt Zeiten, da fühlen wir uns ihm näher, es gibt andere, da ist der Abstand größer. Die Geschichte vom verlorenen Sohn ist eine Geschichte über das Gehenwollen und das Gehenlassen und über einen Gott, der freilässt. Das ist das Eine. Es ist aber zugleich auch eine Geschichte über den Mut, Fehler einzugestehen und um Verzeihung zu bitten, eine Geschichte über die Chance des Neuanfangs und einen Gott, der Ja auch dazu sagt.

Wir wissen ja, wie alles weitergegangen ist. „... und dort brachte er sein Erbteil durch mit Prassen.“ Damit wird der Weg in die Freiheit zu einem Weg in neue Abhängigkeit. Spuren solcher Erfahrungen finden sich wohl in jedem Leben. Aber die biblische Geschichte ist eben keine Geschichte, die vor allem das Scheitern zeigen will. Es ist vielmehr eine Geschichte über den Mut zur Umkehr, eine Geschichte über den Mut, das Scheitern und die Fehler, die ich gemacht habe, offen einzugestehen. Es geht um den Mut, mit leeren Händen zurückzukehren und zu sagen: So ist es nun gelaufen und ich stehe dazu. Ich will nichts vertuschen und keinem anderen die Schuld geben. Es ist allein meine Schuld. Bitte verzeih mir! Verzeih, bitte verzeih! „Und er machte sich auf und kam zu seinem Vater. Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater, und es jammerte ihn; er lief und fiel ihm um den Hals und küsste ihn.“

Das Erbarmen des Vaters mit dem heimkehrenden Sohn ist der tiefste Ausdruck seiner Liebe zu ihm. Obwohl du das Erbe verspielt hast, liebe ich dich. Obwohl du gescheitert bist, liebe ich dich.

Die Geschichte vom verlorenen Sohn lässt viele Möglichkeiten, in den einzelnen Personen ein Stück von sich selbst und ein Stück von Gott wiederzufinden. Herzliche Einladung!

Wir hören (oder singen daheim) Lied EG 611,1-3 Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt

Fürbitten, Vaterunser

Gott, du willst, dass wir leben – ein frohes, ein menschliches Leben. Du weißt jedoch auch um all diejenigen, die am Leben leiden. Wir alle sollen wissen: Du willst uns nah sein, immer und überall. Wir dürfen uns dir anvertrauen mit unserer Freude und mit unserem Leid, mit unserem Dank und mit unseren Bitten. Lass uns dies nicht vergessen.

Gott, wir bitten dich für alle Menschen auf der Welt: Sei du bei allen, die ihre Hoffnung und ihr Vertrauen verloren haben im Lebenskampf; sei du bei allen, die nicht zu glauben wagen, dass für sie noch Gutes kommt.

Gott, wir bitten dich für alle Menschen auf der Welt, die mit Hunger, Durst und Krankheiten leben müssen und zu wenig Hilfe erfahren: Schenke ihnen Trost und Hilfe; schicke ihnen Menschen, in denen sie ihren Nächsten sehen dürfen. Gott, wir bitten dich für alle, die unter Unfrieden und Krieg leiden, weil Konflikte im Kleinen nicht zu lösen sind oder weil Regierende den Weg zur Konfliktlösung ohne Gewalt nicht finden. Sei du bei diesen Menschen.

Gott, wir bitten dich für alle – auch für uns selbst: Komm und lass uns immer wieder neu an deine heilende Nähe glauben. Lass uns einander im Glauben an den einen Gott für alle Menschen in Frieden und Toleranz begegnen. Lass uns Freunde sein – als deine vielen Kinder.

Für uns und für alle Menschen auf der Welt beten wir nun zu dir, unserem Gott, mit dem Gebet, das Jesus uns zu beten gelehrt hat: Vater unser im Himmel ...

Wir hören (oder singen daheim) Lied 503,13 Hilf mir und segne meinen Geist

Segen

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden. Amen.

Die Orgel erklingt; vielleicht „hören“ wir sie.